

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Zugleich

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 114.

Welzheim, Samstag den 27. Juli 1872.

Aufl. 700.

### Württemberg.

(Wohnsitzveränderung eines Rechtsanwalts.) Der Rechtsanwalt Bauder von Waiblingen hat seinen Wohnsitz nach Lorch verlegt.

**Vom Welzheimer Wald.** In unserer Oberamtsstadt haben wir seit Kurzem lauter neue Beamte, das Oberamt und Oberamtsgericht ist mit je 2 neuen Beamten besetzt; auch das Revieramt und Gerichtsnotariat hat die Vorstände gewechselt und die Realschule einen neuen Lehrer gefunden. Wir hoffen zuversichtlich, daß die neuen Beamten sich bei uns bald heimisch finden werden. — Unser landwirthschaftlicher Verein wird die Wiener Weltausstellung mit Gespinnften beschicken. Dieselben sind dieses Jahr vorzüglich nach Qualität und Quantität gerathen. Schon sieht man allenthalben hochaufgetürmte Wagen mit schönstem Flach den Ortschaften zuwiegen. Auch die Wehlfrüchte sind nicht leicht so gut gerathen, wie heuer. Wir haben eine vortheilhafte Ernte in Aussicht. Schon bleicht der Roggen und wenn die warmen Tage wie seit Sonntag noch kurze Zeit anhalten, so wird die Ernte in Gang kommen und werden die leeren Wehltruhen wieder gespeist werden können. Obst gibt es einiges. Die Aussichten bei der Blüthe sind nicht ganz in Erfüllung gegangen. — Die Stadt Lorch erfreut sich wieder sehr vieler Kurgäste. Schon sind fast alle verfügbaren Wohnungen besetzt. — Wenn Welzheim die günstige Lage an der Bahn hätte, würde gewiß unsere freundliche Oberamtsstadt ein gesuchter Luftkurort werden.

**Stuttgart, 25. Juli.** Bis 1. Aug. findet die Auflösung der Feldjäger-Eskadron statt: eine größere Anzahl der Mitglieder dieses Corps wird in die bis dahin zum Dienst beordnete Schloßgarde eingereiht werden.

Der gestrige Tag war bis jetzt der heißeste in diesem Jahr, der Thermometer zeigte im Schatten von 23 bis 29 Grad Wärme. Das ist ein herrliches Erntewetter, denn die Gersten- und Roggenernte hat begonnen, Kohl und Rübenreps ist schon größtentheils eingeheimst und von vorzüglicher Qualität mit reichlichem Ertrag. Die Kartoffelfelder stehen überall in schönster Blüthe. Die Dinkel- und Haberfelder stehen im Strohgän wunderbar schön, ebenso im Oberlande und dem Schwarzwald; im Unterlande, wo der Stand der Felder ein sehr befriedigender ist, wird die Dinkel-Ernte in nächster Woche beginnen. Klee und Heu ist heuer eine Menge gewachsen zur Freude der gegenwärtig einen starken Viehstand besitzenden Landwirthe. Die Hopfenbauern sehen vergnügt die Pflanzen kräftiger sich entfalten und der Weingärtner kommt täglich frohlicher vom Weinberge nach Hause, denn nach den Frösten des langen Winters waren die Hoffnungen sehr herabgestimmt, aber wenn das Wetter noch längere Zeit warm bleibt, bekommen wir noch ein gesegnetes Weinjahr, Aepfel und Birnen gibt es da und dort viel, aber in manchen Gegenden fehlt der Obstertag ganz, und Dekonomen, welche schöne Obstgüter besitzen, werden statt zu verkaufen wieder kaufen müssen. In der Schweiz gibt es in mehreren Kantonen eine Menge Aepfel, so daß vom Monat Sept. an das Trajetschiff wieder Mastentransporte zu befördern haben wird.

Ueber die Inspektion der württemb. Armee durch den Kronprinzen des deutschen Reichs wird berichtet, daß derselbe von Berchtesgaden aus zuerst einen Besuch am Kgl. Hof in Friedrichshafen macht, und von dort am 15. Aug. mit Sr. M. dem König hier eintrifft. Ein festlicher Empfang durch die Bevölkerung wird vorbereitet. Die beiden folgenden Tage sind dem Musterungsgeschäfte in Stuttgart gewidmet, wozu sich alsdann die Musterung der Garnisonen von Ludwigsburg und Mergentheim und derer in Ulm und Weingarten anreihen wird. Dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, dem Reichstagsabgeordneten, ist bei dieser Gelegenheit ein Besuch Seitens des Kronprinzen in Langenburg zugebracht. Der U.

Sch. wurde mitgetheilt, daß der Kronprinz in Ulm übernachtet werde. Obgleich er den Wunsch ausgesprochen haben soll, daß man von allen Empfangsfeierlichkeiten absehe, werde es sich die Einwohnererschaft Ulms doch nicht nehmen lassen, ihrer Freude begeistertem Ausdruck zu geben. Das Innere des Münsters wird beleuchtet und der Kronprinz dort mit einem Gesang begrüßt werden.

Die Verwaltungen des süddeutschen Eisenbahnerbunds, welchen das reiseflustige Publikum die Einführung von Rundreise-Fahrbilletten zu ermäßigten Preisen verdankt, hat heute im hiesigen Bahnhofe an der Säule am Eingänge links ein Reiseplakat anschlageln lassen, worauf die Preise sämtlicher Reiserundtours verzeichnet sind. Die Bilette lauten auf zweite Klasse und sind so überaus billig, daß eine Reise durch Deutschland, Oesterreich und Italien nicht mehr als 102 fl. kostet. Diese Bilette haben 45 Tage Gültigkeit.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind Herr Kronenwirth Hummel in Birkach zwei Pferde, ein Rapp und ein Braun, Wallachen, sowie ein Futterack, Peitsche und das Geschirr aus dem Stalle heraus gestohlen worden. In derselben Nacht wurde in Heselach ein Wagen gestohlen, vermuthlich war es ein und derselbe Dieb.

Heute Nacht hat sich im hiesigen Criminalarreste ein wegen betrügerischer Schwindelei in Untersuchung stehender Commissionär erhenkt.

An der Stelle der Eugenstraße, welche die Verbindung mit der Urbans-, Moser- und Olgastraße herstellt, wird, der allzu großen Steigung wegen, eine Treppe erbaut werden. Dieselbe erhält zwei Arme und der freie Raum dazwischen wird zu Anlegung eines Brunnens benützt.

Nr. 29 des „Wochenblattes für Land- und Forstwirtschaft“ enthält eine Besprechung der Broschüre von C. Dillmann „Der Hagel.“ Gedanken über seine Entstehung und Verhütung.“

Tübingen, 24. Juli. Heute Vormittag wurde im Schlachthaus ein dem Metzger Viebler gehöriger Stier von gewöhnlicher Größe geschlachtet. Bei dessen Zerlegung fanden die Metzger zu ihrem Erstaunen einen Nieren von ungeheurer Größe vor, daß dessen eine Hälfte 112 Pfd. wiegt, während die andere 50—60 Pfd. schwer ist. Der ganze Nieren hat also ein Gewicht von 170 Pfd., was gegenüber einem andern von gleicher Größe, der im höchsten Falle 80—90 Pfund schwer ist, gewiß als eine Abornität bezeichnet werden darf.

In Ruorn, Oa. Urach, stürzte das Kind eines Ortsbürgers unvorsichtiger Weise in eine Kaltgrube, in welcher derselbe eben Kalk ablöschte. Jämmerlich verbrannt, starb das unglückliche Geschöpf nach 3 Stunden unter entsetzlichen Schmerzen.

**Deutschland.** Berlin, 24. Juli. Die „Prov. Corresp.“, das hannoversche Schützenfest besprechend, sagt: Das Verhalten der österreichischen Gäste habe in allen patriotischen Kreisen einen günstigen Eindruck hinterlassen. Die Rundgebungen derselben bewiesen, daß die öffentliche Meinung immer entschiedener das deutsche Reich als unanfechtbare Thatsache anerkenne, sowie als Bürgschaft für die friedliche Entwicklung der deutschen und europäischen Verhältnisse trachte. Wenn die österreichischen Festredner sich mit Wärme für die Eintracht und das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich aussprachen, so ist diesen Wünschen deutscherseits die freudigste Zustimmung gesichert.

**Oesterreich.** Jschl, 23. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches wurde in St. Gilgen von dem Flügeladjutanten Fürsten Lobkowitz empfangen und ist um halb 1 Uhr in einer Hofequipe hier eingetroffen und im Hotel „Elisabeth“ abgestiegen. Gleichzeitig traf Sr. Majestät der Kaiser in preussischer Uniform im Ho-

fel ein und verweilte eine halbe Stunde bei dem Kronprinzen. — Um 3 Uhr fand Hofafel statt; um 5 Uhr machte der gesammte Hof einen Ausflug nach Hallstadt. Se. Majestät der Kaiser und der Kronprinz des deutschen Reiches fuhren in Einem Wagen. In der Hofaumühle wird ein Souper eingenommen und zwischen 9 und 10 Uhr erfolgt die Rückfahrt nach Schl.

**Frankreich.** Paris, 23. Juli. Wie die „Patrie“ versichert, werden die Prozeßverhandlungen über Bazaine nicht vor dem Monat November beginnen. Der General, welcher mit der Untersuchung beauftragt ist, hat bis jetzt nur die allgemeinen Thatsachen geprüft und ist noch nicht auf die Einzelheiten eingegangen. Vor dem 1. Oktober wird er seine Arbeiten nicht beendet haben. Erst dann werden dem Angeklagten die Zusammensetzung des Kriegsgerichts mitgeteilt und die übrigen Formalitäten erfüllt werden. Die Zahl der Zeugen ist sehr groß; sie übersteigt 200. Mehr als 3000 Dokumente liegen vor.

— In Lyon wird ein neues Kriegsgericht eingesetzt werden, da die Zahl der Refractaire dieses Militärbezirks so groß ist, daß die bestehenden Kriegsgerichte nicht ausreichen. Die Zahl der Refractaire soll über 5000 betragen.

**Spanien.** Die Spanier bewundern den Muth des Königs, womit dieser sowie die Königin, trotz vorangegangener Warnung, dem schändlichen Mord-Attentat nicht aus dem Wege gegangen sind, sondern demselben unverzagt die Stirne geboten und sich so herzhalt den Kugeln gegenübergestellt haben. Es hat sich indeß herausgestellt, daß die Zahl der Mordgesellen weit größer war, als Anfangs angegeben worden, es waren 15—18, und sind nicht 3, sondern 7—8 verhaftet worden, während die anderen entkamen. — Der Wirth des Kaffeehauses, wo die Versammlung der Mörder stattfand, wurde mit den Muehlern, mit denen er selbst zog, gefangen; geschossen wurde mit Revolvern und Stutzen (Trabucos).

**England.** London, 23. Juli. (Unterhaus.) Peel wünscht die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Klasse von Ausländern zu lenken, welche ebenso anstößig, aber noch gefährlicher seien als die Kommunisten. Nachdem Redner auf die Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland hingewiesen, fragt derselbe an, was die Regierung betreffs des Gesetzes von 1829 über den Aufenthalt der Jesuiten in England zu thun beabsichtige. Gladstone erklärt, die Regierung müsse ernstlich überlegen, bevor sie ein Gesetz ausführe, welches nie seit dem Erlaß desselben angewendet worden sei. Peel möge durch eine Interpellation eine Debatte herbeiführen. — Der Generalanwalt für Irland kündigt an, die Regierung habe die gerichtliche Verfolgung von 24 der 36 Personen beschlossen, welche dem Berichte des Richters Rogh zu Folge unerlaubten Einfluß durch Einschüchterung bei den letzten Parlamentswahlen in Galway ausübten. Auch ein Bischof und 19 andere katholische Priester sind davon betroffen.

London, 22. Juli. Die Alabama-Literatur schwillt noch immer mehr an; heute veröffentlicht die englische Regierung das am 15. Juni dem Genfer Schiedsgericht vorgelegte Argument der Vereinigten Staaten — ein Blaubeuch von beinahe 200 Seiten Folio, welches jedoch in Folge der Zurückziehung der „Indirekten Ansprüche“ seine Wichtigkeit verloren hat. Aus einem der Anhänge wäre höchstens noch einmal hervorzuheben, daß Amerika jetzt die „direkten“ Ansprüche, ohne die Zinsen, auf 19,739,094 Dollars veranschlagt.

**Athen.** Ein Bericht aus Yokohama meldet, daß der deutsche Ministerresident v. Brandt bei dem Tenno (dem Mikado) am 13. Mai d. J. eine mehrstündige Audienz erhalten hat. Der Tenno hegt die lebhafteste Sympathie für Deutschland und deutsches Wesen; derselbe hat angefangen, Dutsch zu lernen, und es wird bereits ein deutscher Instructor und Lector für den Fürsten gesucht. Einer seiner Prinzen soll nach Deutschland gesendet werden, um eine Erziehung ganz nach Art der preussischen Prinzen zu erhalten. Der mediatisirte Prinz Schonai wird schon im Laufe dieses Jahres mit dem Ministerresidenten v. Brandt nach Deutschland kommen, um sich auszubilden. Der Einfluß deutschen Geistes und deutscher Civilisation ist schon jetzt in Japan sehr bedeutend und dabei noch fortwährend im Steigen.

### In eiserner Faust.

Ein Polizeivoman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Nur ein schmaler Streifen Himmel war zu sehen und nur ganz wenige Sterne erglänzten auf dem blauen Grunde.

Eva stand so lange unbeweglich, bis der Mond in langsamem Laufe verschwunden war. Sie schloß die Augen, als der bleiche Nachtwandler verschwunden war. Sie glaubte den Mond trotz der geschlossenen Augen zu sehen. Sie träumte, es konnte ja nicht anders sein — sie träumte. Da hoch. Gesang ertönte. Unwillkürlich horchte sie hin. Der Gesang kam näher, immer stärker schwoll er an. Jetzt hörte sie die lauten Schritte der Sänger, die nicht weit von dem

Fenster vorbeigehen mußten. Nun unterschied sie sogar die Worte:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,  
Daß man vom Besten, was man hat,  
Muß scheiden, ja scheiden.

Ein leiser Aufschrei entrang sich ihrer Brust. Sie öffnete die Augen. Mit den Händen griff sie nach den eisernen Stäben, die das Fenster vergitterten. Die Stäbe waren kalt wie Eis, starr und unbeweglich. Sie zuckte zusammen, als sie das kalte Eisen berührte.

Das war kein Traum mehr. Ihre Hand faßte noch das kalte Eisen, ihr Ohr vernahm die ferne verhallenden Klänge des Liedes, ihre Augen sahen die Sterne dort oben in dem schmalen blauen Streifen funkeln. Das, das war Wirklichkeit. Sie wachte, sie war gefangen, allein, ganz allein.

Mit einem lauten Schrei der Verzweiflung sank sie nieder. „Wilhelm, Wilhelm,“ schrie sie. „Komm' und hilf' mir, ich ver-gehe.“

Dann brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Wie schon einmal ein Vöglein sah, das, ein munteres Kind des Waldes, plötzlich in einen engen Käfig gesetzt wurde, der weiß, wie ein solches Thierchen ängstlich hin- und herflattert und mit dem Köpfchen gegen die Stäbe rennt, bis es müde mit zerschmettertem Schädel todt vor den freiheitraubenden Stäben gefunden wird.

Antonie wurde von Minute zu Minute unruhiger. Längst war schon die halbe Stunde verstrichen und Eva war noch nicht da.

„Antonie, mein Kind, was ist Dir?“ fragte Madame Ehrenfried besorgt. „Du bist leichenblaß geworden und in allen Deinen Adern drückt sich eine solche Angst und Qual aus, daß mir ganz bange wird. Willst Du auch lieber ein wenig genießen? — Eva wird es gewiß nicht übel nehmen, wenn wir anfangen. — Sie bleibt wirklich lange.“

„Sie bleibt für immer!“ rief Antonie mit einem lauten Aufschrei und sank mit den Worten: „Eva, Eva, Gott stehe Dir bei!“ halb ohnmächtig zusammen.

Antonie mußte in diesem Momente sicher, daß Eva etwas Schreckliches wiederfuhr. Das zarte Seelenband der Freundschaft, welches die beiden Mädchen so innig aneinander schloß, war in diesem Augenblicke in gesteigerter vergeistigter Kraft zum magnetischen Bande geworden, das den Austausch der aufgeregten Gefühle vermittelte. Gewiß gedachte Eva ihrer Freundin lebhafter als je in all' ihrem Jammer und diese Gedanken fanden ihren geheimnißvollen Weg zum Herzen der treuesten Freundin.

Madame Ehrenfried eilte Antonien zu Hülfe. „Antonie,“ fragte sie ängstlich. „Bist Du krank, soll ich nach einem Arzt schicken?“

„Nein, nein, ich danke Dir. Es ist schon wieder vorüber,“ erwiderte Antonie mit schwacher Stimme.

Dann schauerte sie wieder zusammen.

„Wir war es eben,“ sagte sie, „als wenn Eva mir leise in's Ohr gerufen hätte: Lebe wohl, Antonie, ich bin todt!“

Bei diesen Worten brach Antonie in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Bis Mitternacht warteten die beiden Frauen, dann suchten sie ihr Lager trübe und sorgenschwer. Ernst war schon früher gegangen.

„Ich gehe morgen gleich auf die Polizei,“ sagte Antonie. „Es ist Eva ein Unglück zugestoßen, das fühle ich zu deutlich. Wir ist immer, als wenn Eva um Hülfe rief. Auf der Polizei werden ja alle Unglücksfälle gleich bekannt.“ Antonie hatte eine unruhige Nacht. Sie stand schon früh am Morgen auf, denn sie mußte noch eine Arbeit vollenden, die versprochen war und schon in der Frühe abgeholt werden sollte. Aber die Arbeit wollte nicht von Statten gehen wie sonst. Eva's Platz stand noch leer und auf dem Arbeits-tische lag der halbvollendete Kranz aus weißen Rosenknospen.

Es schien sie aber ein Mißgeschick vor der Ausführung ihres Vorsatzes abzuhalten. Mehrere Kunden kamen und hatten vielerlei zu sprechen und auseinanderzusetzen. Mit jedem Wort, das gewechselt wurde, rückte der Zeiger der Uhr vorwärts und Antoniens Angst nahm zu. Da endlich ging der letzte Kunde. Antonie athmete auf. Rasch eilte sie in das Schlafzimmer und warf den Mantel über. Es bildete sie nicht länger im Hause. Die Uhr schlug neun, als sie das Haus verließ.

Wie lange Eva bemußtlos gelegen, mußte sie nicht.

Als sie wieder zu sich kam, schlugen Stimmen an ihr Ohr. Sie war nicht mehr allein in dem schrecklichen Raum.

Auf den hölzernen Brettschen saßen theils, theils lagen und schliefen verschiedene Gestalten, deren Erkennung das Halbdunkel nicht gestattete.

„Wo bin ich?“ rief Eva entsetzt.

Ein heiseres Lachen war die Antwort. Dann sagte eine Stimme, die wie ein zerbrochener Scherben klang:

„Sie sind hier wohl noch nicht oft gewesen, Mamsellchen? Aber die Lehre müssen Sie sich merken: Herumtreiben kann man sich schon, man muß sich bloß nicht greifen lassen.“

Dann lachte der Sprecher wieder eben so hohl und heiser wie vorher. Nach einigen Selbstgesprächen sank auch der Halbbeirunkene in einen tiefen Schlummer. Eva stand leise auf. Ihr war es entsetzlich, mit solchen Menschen in ein und demselben Gemache verweilen zu müssen. Sie schlich nach dem Fenster hin.

"Toni," flüsterte sie, "ich weiß es, Du wirst mir helfen."

(Fortsetzung folgt.)

### M a n n i g f a l t i g e s.

— **Der 12. August.** Der die Erde zerstörende Komet ist ein reines Phantasiebild, Kometen sind überhaupt keine so gefährlichen Gesellen, wie man in alten Zeiten meinte und unter ungelehrten Leuten heute noch meint. Nichts würde gegenwärtig unsern Sternwarten willkommener sein als das Erscheinen eines recht großen Kometen, je näher er käme desto lieber. Die Kometen sind allerdings keine bloßen Meteore oder vorübergehende Himmelserscheinungen, sie sind vielmehr dauernde Himmelskörper wie die Planeten und Fixsterne. Aber sie haben eine sehr geringe Dichtigkeit und Masse. Sie sind durchsichtig und bewirken keine Brechung des Lichtstrahls, selbst in ihrem Kerne nicht. Man sah diesen über Fixsterne hinweggehen, ohne dieselben unsichtbar zu machen oder ihre Erkennbarkeit erheblich zu schwächen. Ueber die genauere Beschaffenheit der Masse und über die Dichtigkeit des Kometen weiß man nur, daß beide sehr klein sind und daß namentlich die letztere viel tausendmal geringer sein muß als die der dünnsten atmosphärischen Luft. Denn trotz der ungeheuren Größe ihrer Nebelhülle und Schweife hat niemals ein Komet die geringste Spur einer Anziehungskraft auf andere Himmelskörper gezeigt, selbst in den Fällen nicht, wo er einem Planeten sehr nahe kam, wie der von 1769, der sich der Erde bis auf 360,000 Meilen näherte. Aus der geringen Dichtigkeit der Kometen ergibt sich, wie grundlos alle Befürchtungen vor einem möglichen Zusammenstoße eines derselben mit unserer Erde sind. Die Kometen sind nicht Erde oder Stein, nicht Feuer, noch lange nicht einmal Wasser. Sie dürfen auch nicht als Gas betrachtet werden, sondern ihre Masse muß aus lockeren, durch leere Zwischenräume getrennten Theilen bestehen, also eine Art feines Gewebe bilden. Abgesehen aber davon, daß ein Zusammentreffen eines solchen Himmelskörpers mit der Erde gegenwärtig höchst unwahrscheinlich ist, könnte dasselbe nur dann bedenkliche Wirkungen üben, wenn der Komet einen festen Kern besäße. Da dies nicht der Fall ist, so könnte der Zusammenstoß höchstens einige atmosphärische Veränderungen hervorrufen. Vermuthlich ist die Erde schon einigemal durch Kometenschweife hindurchgegangen, namentlich in neuerer Zeit am 26. Juni 1826 und im Jahre 1861, und nie hat man bei solchen Gelegenheiten auffallende Störungen im tellurischen, vegetabilischen oder animalischen Leben der Planeten zu verzeichnen gehabt. So ein Fachmann in den Grenzboten. Er wiederlegt auch die alte Annahme, daß die Kometen auf die Jahreszeiten Einfluß üben, vor allem eine größere Sonnenhitze bewirken. Das Zusammentreffen der Kometen mit guten Weinjahren (wie 1811) ist ein zufälliges; wir haben viele Kometen- und zugleich schlechte Weinjahre gehabt. Von einer unmittelbaren Wirkung auf das Thermometer ist niemals etwas zu bemerken gewesen, auch auf die Witterung überhaupt haben die Kometen nach den sorgfältigen Untersuchungen des Astronomen Littrow keinen Einfluß; zwischen Masse oder Trockenheit der Luft und Kometenerscheinungen herrscht kein Zusammenhang. Derselbe Astronom hat auch geschichtlich nachgewiesen, daß der Glaube unrichtig ist, daß die Kometen Vorboten, Erzeuger oder Begleiter großer Krankheiten und ungewöhnlicher Sterblichkeit seien und daß diese weit verbreitete Annahme in das Gebiet des Aberglaubens gehört.

— **Karlsruhe, 20. Juli.** Ein unterländisches Lokalblatt schreibt aus Tauberbischofsheim: Wie jedes Jahr, so gehen auch heuer wieder täglich Wagen hier durch, schwer beladen mit großen Kufen voll Heidelbeeren. Ihr Bestimmungsort ist ein württembergisches Nachbardorf. Dort werden sie gekeltert und geht ihr Saft mit anderen Besägen als "Nebenblut" oder "Weinsarbe" weithin, um von Weinhandlern zum Färben des Weins gekauft zu werden. Mancher Weintrinker schlürft mit Behagen seinen Rothwein in der Meinung, die Hochsonne Bordeaux oder der milde Oberhein habe ihn geröthet, während er seine Farbe dem taunienischen Odenwalde verdankt.

— **Krakau, 21. Juli.** Gestern Nachts stürzte auf der neu angelegten Dietlsgasse ein großes, zweistöckiges, der Vollendung nahe Gebäude zusammen und begrub unter seinen Trümmern zwei Weiber und einen Mann.

— (Ein lenkbares Luftschiff.) Dem "Hess. Volksblatt" wird aus Mainz geschrieben: "Unserem Landsmanne Herrn Hänlein ist es befählicht gelungen, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, und hat sich die Erfindung, welche seiner Zeit großes Aufsehen erregte, durch zahlreiche Versuche an einem kleinen Ballon vollständig bewährt. In Wien, wohin sich Herr Hänlein (wenn wir nicht irren nach vorausgegangenem fruchtlosen Versuch in Berlin)

wandte, um die nothwendigen Mittel zur Durchführung seiner Erfindung im großen zu erlangen, fand derselbe bereitwilligstes Entgegenkommen, und wurde demselben, nachdem er vor dem Kaiser von Oesterreich und sachverständigen Technikern verschiedene Proben mit dem Modell gegeben, eine Summe von fl. 40,000 zur Anfertigung eines großen lenkbaren Ballons zur Verfügung gestellt, woran jedoch die Bedingung geknüpft war, daß die Herstellung auf österreichischem Boden erfolge. Der Ballon scheint jetzt seiner Vollendung nahe zu sein, denn dieser Tage wurde Herr Hofmechanikus Wäger, ein geborener Darmstädter, welcher auch die Maschine des Modells gefertigt (das Schiff wird durch eine Gasdruckmaschine gelenkt) nach Wien berufen, um die letzte Hand an die neue Maschine zu legen."

— (Der Blitz als Arzt.) Aus Hamburg wird dem "B. C." folgender Vorfall berichtet. In der Bartelstraße wohnt ein Herr, der sich auf seinen Reisen in Schweden und Norwegen eine rheumatische Lähmung zugezogen, von der ihn keiner der bisher von ihm consultirten Ärzte zu heilen im Stande war. Am Dienstag sah dieser Herr auf dem Balkon seines Hauses, der Diener hatte sich fortbegeben und die übrigen Familienmitglieder waren beschäftigt, als ein Gewitter zusammenzog und über der Gegend sich entlud. Der Kranke wollte sich, da ihm Niemand zu Hülfe kam, allein ins Haus zurückbegeben und versuchte zu dem Behufe, in dem er sich auf dem Geländer setzte, sich aufzurichten. In demselben Augenblicke wurde er jedoch von einem Blitzstrahle getroffen und zu Boden geschleudert. Die Familie fand ihn bewußtlos auf dem Balkon am Boden ausgestreckt. Er wurde ins Haus getragen und erst nach 9 Stunden kehrte er wieder zum Leben zurück. Aber zum Erstaunen der Verwandten und zu seinem eigenen war die Lähmung, die er glaubte, zeit lebens zu behalten zu müssen, verschwunden, und lachend und weinend vor Freude sprang er im Zimmer umher. Was die Kunst der Ärzte nicht vermochte, brachte ein Naturereigniß zu Wege, das ihn beinahe des Lebens beraubt hätte."

— Folgende hübsche Anekdote macht gegenwärtig die Runde durch die Blätter: In ein Telegraphenbureau bei Paris trat jüngst ein Herr und gab folgende Depesche auf, die als einfache nur zwanzig Worte zählen durfte: "Madame Duval, K. Straße 15, Paris. Melde mit Schmerz Tod Oheim Vincent's. Komme rasch zur Eröffnung Testaments. Glaube, wir sind Erben. Durand." — Der Telegraphenbeamte zählte die Worte und fand deren zweihundzwanzig. — "Es sind zwei Worte zu viel, Herr," bemerkte er dem Aufgeber. — "So?" entgegnete dieser, las das Telegramm durch und entschied dann: "Wohl, streichen Sie: mit Schmerz."

### Neueste Nachrichten.

**Bern, 25. Juli.** Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein Concordat, betreffend die freie Ausübung der ärztlichen und thierärztlichen Praxis in Elßaß einerseits und in den Grenz Cantonen Baselstadt, Baselland, Solothurn und Bern andererseits abgeschlossen worden.

**Newyork, 24. Juli.** Der officiële Bericht des Ackerbaudepartements constatirt, daß der mit Getreide bebaute Grund und Boden sich in diesem Jahre um drei pCt. vermehrt habe. Der Ertrag des Roggens stellt sich in der Mehrzahl der Staaten unter Durchschnittsernte, derjenige des Weizens, der seiner Qualität nach besser geraden als im vorigen Jahre, sogar 6 pCt. darunter.

**Wien, 24. Juli.** Nachdem der Kaiser von Oesterreich dem Kronprinzen des deutschen Reichs heute Morgen einen halbstündigen Besuch abgestattet hatte, hat der Kronprinz die Rückreise nach Bruch angetreten.

**Newyork, 24. Juli.** Eine Feuersbrunst in Jersey zerstörte die Schuppen und 33 Locomotiven der Eisebahn. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars angeschlagen. Die Directoren der Eisebahn haben General Diven zum Betriebsdirector ernannt.

**Berfailles, 25. Juli.** Aubry, St. Omer, Daliouir und Francois, welche wegen Beteiligungen an der Ermordung der 47 Geiseln in der Rue Haro zum Tode verurtheilt waren, sind heute Vormittag auf der Ebene von Satory hingerichtet worden. St. Omer starb unter dem Rufe: "Es lebe die Commune!" Francois rief: "Es lebe Frankreich, nieder mit der Commune!" Drei in derselben Angelegenheit gefällte Todesurtheile sind gemildert worden.

**London, 25. Juli.** Aus Mexico wird gemeldet, daß Juarez am 18. Juli am Schlagflusse gestorben ist. Obertribunalsrath Verdo da Tejada hat interimistisch die Präsidentschaft übernommen.

**London, 25. Juli.** Gestern hat in Mansionhouse zu Ehren des Cabinettes ein Banket stattgefunden, welchem 200 Parlamentsmitglieder anwohnten. Der Premierminister hielt während desselben eine Rede, worin er, des gegenwärtigen Standes der Beziehungen zu Nordamerika gedenkend, das Land beglückwünschte, daß die Wolken, welche jüngst den Horizont verdunkelt hätten, verschwunden seien. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß nichts eine befriedigende Regelung zu verhindern scheine, Uebrigens erfreue sich England eines Friedens mit der ganzen Welt.

**Bekanntmachungen.**

Revier Weiffach.

**Nadelstammholzverkauf.**

Am Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Waldhorn in Sechselberg aus dem Odenhau, Abth. Süßplatte: 5704 C' Sägholz 1. Cl. und 10,698 C' Sägholz 2. Cl.

Reichenberg, den 22. Juli 1872.

**K. Forstamt.**

Bachtner.

**Welzheim.**

Der von Leonhardt Hees in Nr. 113 dieses Blattes auf nächsten Samstag aus- geschriebene Verkauf eines Hofguts zu Seibelshäweiler findet nicht auf dem Rathhause dahier statt, da hiezu dießseits keine amtliche Erlaubniß erteilt wurde.

Den 25. Juli 1872.

**Stadtschultheißenamt.**

Welzheim.

**Neue Säringe,**  
Gardinen in Essig und Del,  
ächte Glarner

**Kräuter - Käse**

sind eingetroffen bei

**H. Sobly.**

Welzheim.

**Bad-Anstalt.**

Preis im Abonnement von jetzt an bis zum Schluß der Caiffon

für 1 Person 1 fl.,

" 1 Familie 2 fl.

Das Einzelbad kostete für 1 erwachsene Person 6 kr., für 1 Kind 3 kr.

Zimmermann Sinderer.

Schafhof.

Der Unterzeichnete verkauft den

**Haber-Ertrag**

von 15 Morgen Aekern im Gemeinhalte stückweise am nächsten

Mittwoch den 31. Juli

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Plaz. Zahlung an Martini.

Friedrich Seck.

Welzheim.

Dieser Tage wurde ein Geldtäschchen mit etwas Geld gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solches bei Schmied Welzler hier abholen.

R. Oberamts-Gericht Welzheim.

In der öffentlichen Gerichtsitzung vom 24. Juli wurden verurtheilt:

1) Metzger Friedrich Brecht von Welzheim wegen gegen Schwarzschenswirth Gottlieb Brecht von da im Köflenswirthshause zu Welzheim am 13. d. M. verübter Beleidigung (R.St.-G.B. §. 185) zu 3 Thalern Geldstrafe.

2) Der ledige Tagelöhner Heinrich Mehn aus Liesel in Rheinpreußen wegen Fälschung seines Reisepasses (R.St.-G.B. §. 363 Abs. 1) zu 1 Tage Haft.

In der Strafsache gegen Johann Jakob Schmid von Welzheim wegen Beleidigung unterblieb die Hauptverhandlung in Folge rechtzeitigiger Zurücknahme des Strafantrags.

Die weiter zu öffentlicher Verhandlung gekommenen Rechtsfälle betrafen Civilrechts- sachen.

Gschwend.

**Guts-Verkauf.**

bringen.

Das Gut liegt an der Staatsstraße nach Gmünd und besteht in einem gutgebauten Wohnhause, mit Scheuer, Stallung, Backofen, sowie in 20 Morgen Feldgütern, und kommt mit dem heurigen Güterertrag zum Verkauf.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist Tagfahrt auf

**Dienstag den 30. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr**

anberaumt worden, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen auf das Rathhaus allhier eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Offert der Zuschlag schon bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung erfolgen werde.

Gschwend, den 19. Juli 1872.

[2 1]

**Schultheiß S. Rathschreiber:**  
Kopp.

Welzheim.

**Wirthschafts-Empfehlung.**

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich das

**„Gasthaus zum Engel“**

hier käuflich übernommen habe und am Sonntag den 28. Juli eröffnen werde.

Man wird bei mir stets eine

gute Küche,

**vorzügliches Ulmer Lager-Bier**

und gute Weine

antreffen und wird es überhaupt mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Beziehung gut und billig zu bedienen.

Achtungsvollst

**Friedrich Wurst**

zum Engel.

**Thuringia.****Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.****Grundkapital fl. 5,250,000.**

Nachdem mir von Seiten der Generalagentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** unter den annehmbarsten Bedingungen zu **billigen** und **festen** Prämien: **Mobilien, Erntevorräthe, Vieh, Waarenlager, Geschäftsgeräthe** und **Vorräthe** u. s. w.

Ferner schließt die Gesellschaft **Lebensversicherungen** ab, namentlich **Kapital-** **Versicherungen** auf den Lebens- und Todesfall, sowie **Aussteuer-** und **Passagier-** **Versicherungen**, letztere gegen Unglücksfälle auf Reisen aller Art.

Die Regulirung der Schäden erfolgt **schnell** und **conlant**.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft er bietet und empfiehlt sich

Der Bezirks-Agent:

Schulmeister **Rienze** in Kirchenkirnberg,

sowie die weiteren Bezirks-Agenten:

**Rudolf Bentsler** in Welzheim,**Acifer Berrer** in Alfdorf,**Carl Seeger**, Apotheker in Lorch,**Alb. Wernle** in Rudersberg,**Johs. Beck jr.** in Wärschenbeuren.

Welzheim.

**Loose der Ulmer Münsterbau-**  
**Lotterie à 35 Kr.**(Ziehung Ende dieses Jahres) sind zu haben bei  
**Kfm. Bilfinger.****Geld-Sorten** vom 25. Juli 1872.

Fr. Friedrichs'or fl. 9. 58-59.

20-Francs " 9. 23-24.

Souvereigns " 11. 50-52.

Imperials " 9. 42-44.